

siert die Kräfte in dem bekannten zeitraubenden Prozeß (päpstlich-kaiserliche Spannung, Ansprüche der betroffenen Bischöfe) und gliedert den Vorgang in vier Etappen: Ottos ursprüngliche Absicht im Zusammenhang mit der Lechfeldschlacht, die am Widerstand Wilhelms von Mainz scheiterte, dann den revidierten Plan von 962, den der Bischof von Halberstadt torpedierte, die Synode von Ravenna 967 mit einer geänderten päpstlichen Politik und schließlich die endgültige Errichtung 968, wobei die Spannungen zwischen der päpstlichen und ottonischen Perspektive betont werden. H. S.

Heribert MÜLLER, Heribert, Kanzler Ottos III. und Erzbischof von Köln, Rheinische Vierteljahrsblätter 60 (1997) S. 16–64, gibt eine Retractatio seiner unter dem gleichen Titel 1976 erschienenen Monographie (vgl. DA 35, 290 f.) und bricht eine Lanze für biographische Versuche dieser Art, damit der Mensch nicht aus dem Blickfeld des modernen Historikers gerate. E.-D. H.

Médiévaux. Langue, textes, histoire 21 (1991): Unter dem Titel „L'An Mil, Rythmes et acteurs d'une croissance“ vereint das Heft eine Serie von mehr oder weniger kritischen Aufsätzen, die sich mit G. Bois, La mutation de l'An Mil (vgl. DA 48, 386 f.) auseinandersetzen, und führt damit die internationale Diskussion um dieses Buch fort. G. Bois verteidigt in einer „Réponse“ seinen Ansatz und reflektiert über die Synthese von dekonstruktiver und konstruktiver Geschichtsforschung. Abseits des Heft-Themas liegt: Jean-Marie MAILLEFER, Réflexions sur l'aristocratie suédoise au Moyen Age: L'exemple d'un lignage noble entre 1250–1350. Johannes Fried

England and Germany in the High Middle Ages, edited by Alfred HAVERKAMP and Hanna VOLLRATH, in honour of Karl J. Leyser (Studies of the German Historical Institute London) London u. a. 1996, The German Historical Institute u. a., IX u. 389 S., ISBN 0-19-920504-3, GBP 40. – Unter komparatistischen Vorzeichen vereinigt der Band Aufsätze zu Themen der Bildungs-, Militär-, Sozial- und Allgemeingeschichte Deutschlands und Englands. Die Einleitung Hanna Vollraths begründet die durch die vergleichende Perspektive notwendige Auswahl geeigneter Themen. Der Vergleich Englands und Deutschlands im Hoch-MA stellt die jeweiligen Erklärungsmodelle, die Hauptursachen für einzelne Entwicklungen auszeichnen sollen, auf den Prüfstand. Die anderen Rahmenbedingungen im Nachbarland sollen die Erklärungsmodelle bereichern und präzisieren, vertraute Denkmuster überprüfen und gegebenenfalls auch korrigieren. Das Konzept von Komparatistik, das hier explizit wie implizit vorgestellt wird, ist sicher hervorragend geeignet, weitere Ländervergleiche anzuregen und auf präzise Fragestellungen festzulegen. Insofern kommt dem Band über die Einzelerträge hinaus eine hohe systematische Bedeutung zu. Die Beiträge resümieren jeweils den Forschungsstand und differenzieren die Ausgangsbedingungen in England und Deutschland. Sie lassen das 12. Jh. von Änderungen in allen Lebensbereichen bestimmt sein und pointieren den markantesten Unterschied der beiden Länder: die fortgeschrittene ‚staatliche‘ Zentralisierung in England, der in Deutschland nichts Vergleichbares gegenübersteht; eine Differenz, die bis heute in Unterschieden im Vokabular der beiden Sprachen greifbar ist. Von hier aus gewinnt der Band die Frage nach der Abbildbarkeit dieses